

Themendossier «Arbeit im Wandel» - BNE-Relevanz

éducation21 ermöglicht Lehrpersonen und Schulen einen niederschweligen Zugang zu BNE im Unterricht und in der Schule. Nebst der inhaltlichen Grundlage des Themas ist dafür vor allem wichtig, die ökologischen und sozialen Dringlichkeiten zu kennen, durch die das Thema an Relevanz gewinnt. Dazu gehört auch die Beantwortung der Frage, welche Bedeutung das Thema für den konkreten Alltag der Lernenden hat.

Inhalt

1.	BNE-Relevanz	1
2.	«Arbeit im Wandel» als Thema in Schule und Unterricht	3
3.	BNE-Kompetenzen gemäss éducation21	4
4.	BNE-Fragen	5

1. BNE-Relevanz

Wie ökologische und soziale Dringlichkeiten die Arbeitswelt beeinflussen: Der Klimawandel als Beispiel

Die direkten Einflüsse der Klimaerhitzung auf die Arbeitswelt sind vielfältig, komplex und weisen zahlreiche Wechselwirkungen auf. Als Beispiel dient die Landwirtschaft im globalen Süden: Längere Dürreperioden und häufigere Wetterextreme mindern die Ernte und der menschliche Körper leidet durch die höhere Temperatur; die Arbeitsproduktivität und der Ertrag sinken. Die Existenzgrundlage vieler Menschen, vor allem in den Ländern des globalen Südens, scheint daher nicht mehr gesichert. Das kann wiederum zu Migrationsbewegungen in eine städtische Umgebung führen, wo neue Herausforderungen entstehen: Viele Betroffene kämpfen sich mit Tagelöhnerarbeiten durch den Alltag und können sich so auch in den Städten kaum ernähren. Auch passenden Wohnraum zu finden, erweist sich für sie als schwierig.



Aufgrund der steigenden Einwohnerzahlen in vielen Städten auf dem Globus, ein Trend der nicht nur auf den Klimawandel zurückzuführen ist, sind zahlreiche weitere Berufssegmente mit neuen Herausforderungen konfrontiert, wie die der Wasser- und Energieversorgung, der Kanalisation, der Sanitäreinrichtungen, der Verkehrswege und der Gesundheits- und Sozialsysteme. Damit die Bevölkerung zudem die steigende Temperatur so gut wie möglich übersteht, braucht es Innovationen seitens Baugewerbe und Städteplanung. In vielen zubetonierten und asphaltierten Städten steigt das Thermometer nämlich bereits heute im Hochsommer in gesundheitsgefährdende Höhe.

Und auch indirekt beeinflusst der Klimawandel Arbeitsplätze. Durch die ökologische Dringlichkeit entstehen neue Technologien, die die Arbeitswelt gleichermassen wandeln. Bezeichnend dafür ist die Automobilindustrie. Gemäss Nationale Plattform - Zukunft der Mobilität zieht der Wechsel vom Verbrennungsmotor hin zum nachhaltigeren Elektromotor zweierlei Konsequenzen nach sich. Einerseits verlangt die Produktion von Elektromotoren im Vergleich zu Verbrennungsmotoren andere Arbeitsschritte und somit neue Fähigkeiten und neues Wissen. Andererseits braucht die Produktion von Elektromotoren deutlich weniger (komplizierte) Arbeitsschritte, wodurch unter Umständen viel menschliche Arbeit entfällt.

Ähnliches gilt für die Bildung. Die Folgen des Klimawandels sind vielfältig und gravierend. Bildung kann ihren Beitrag dazu leisten, die Komplexität des Themas zu verstehen und damit zum Beispiel auch die eigene Lebens- und Arbeitsweise sowie Berufs- oder Studienwahl beeinflussen. Hier stellt sich aber die Frage, welches Wissen und welche Kompetenzen eine nachhaltige Entwicklung heute und in Zukunft verlangt und welchen Beitrag Bildungsinstitutionen diesbezüglich zu leisten haben.

Andere Einflüsse auf die Arbeitswelt: Digitalisierung, Werte und Normen

Zudem sorgt die digitale Revolution (bzw. Arbeitswelt 4.0) dafür, dass viele Aufgaben nicht mehr von Menschen, sondern von Algorithmen oder künstlichen Intelligenzen (KIs) erledigt werden oder diese die Arbeit der Menschen zumindest unterstützen. Das Ausmass dieser Entwicklung lässt sich aktuell nicht abschätzen.

Und ganz grundsätzlich wandeln sich Werte und Normen und prägen dadurch das gesellschaftliche Denken und damit auch die Arbeitswelt. Dazu gehören ein verstärktes Bewusstsein für die eigene Gesundheit, die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie, die Gleichstellung von Mann und Frau, die Suche nach Sinn in der eigenen Arbeit oder auch das individuelle Konsumverhalten und der Lebensstil im Allgemeinen.

Wie Produktion und Konsum zu ökologischen und sozialen Dringlichkeiten beitragen

Aber auch wie wir wirtschaften, beeinflusst unsere Arbeit. Vor allem die Globalisierung trug in den letzten Jahrzehnten zu einem Wandel bei und beeinflusste die aktuellen sozialen und ökologischen Herausforderungen stark. Wir konsumieren heute vermehrt Produkte, die in weit entfernten Ländern unter schlechten Arbeitsbedingungen und problematischen ökologischen Produktionsbedingungen hergestellt werden. Oder die entsprechenden Länder sind Zulieferer für unsere Industrien und Dienstleistungen, unser Wirtschaftssystem und unsere Arbeitsplätze.

Dabei ist neben der Produktion auch das individuelle Konsumverhalten zu erwähnen. Bedingt durch ein kapitalistisches System kaufen und konsumieren die Konsumierenden der westlichen Welt viel mehr als nötig. Dieser wiederum verleitet zum Kauf von immer mehr Gütern, während in anderen Regionen den Menschen das Grundlegendste fehlt. Von Nachhaltigkeit im sozialen Sinne kann in diesem Fall nicht gesprochen werden.

Aber die Produktionsbedingungen beeinflussen auch die Umwelt. Ein Grund dafür liegt in den Schadstoffen, die in der industriellen Produktion, der Massentierhaltung, in der Landwirtschaft oder im Güter- und Pendlerverkehr in die Luft gelangen und so zum Klimawandel beitragen.

Fazit

Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zeigen diese Überlegungen die Verwobenheit der Arbeitswelt mit ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen. Sie zeigen auch, dass unser ökonomisches System, unsere Produktions- und Konsummuster und die damit verbundenen Arbeitsweisen im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung neu überdacht werden müssen. Diese Entwicklung berücksichtigt zum einen die planetaren Grenzen und zum anderen die Grundbedürfnisse aller Menschen. Es wird auch deutlich, dass die Veränderungen in der Arbeitswelt keinem Naturgesetz folgen: Ökologische Dringlichkeiten beeinflussen die Arbeit und werden ihrerseits von der Gesellschaft und der Wirtschaft beeinflusst. Die Frage betrifft uns also alle: Wie könnte eine nachhaltigere Arbeitswelt aussehen?

2. «Arbeit im Wandel» als Thema in Schule und Unterricht

Gerade für Lernende ist es wichtig, darüber nachzudenken, was Arbeit – lokal, global und historisch betrachtet – bedeutet und wie die Arbeitswelt zukünftig aussieht, beziehungsweise im Sinne einer nachhaltigeren Entwicklung aussehen könnte. Der Wandel der Arbeitswelt wird nicht nur von technologischen Innovationen oder wirtschaftlichen Herausforderungen getrieben. Wir Menschen entscheiden mit, wie wir produzieren, konsumieren, arbeiten, leben und diesen Wandel



können die Lernenden als Teil der Gesellschaft mitbeeinflussen. Diskussionen und Visionen in der Schule schaffen diesbezüglich eine zukunftsorientierte Grundlage.

Zudem sind die Lernenden in ihrem Alltag überall von Arbeit umgeben. Sie selbst arbeiten in Form von lernen, die Lehrpersonen und viele Erwachsene in ihrem Umfeld arbeiten. Auch steckt in jedem Kleidungsstück, das sie tragen, in jedem Nahrungsmittel, das sie essen, in jedem Stuhl, auf dem sie sitzen, Arbeit. Anders gesagt: Die Arbeit ist so gesehen die Geschichte der Dinge in unserem Alltag.

Deshalb bietet sich eine kompetenzorientierte Auseinandersetzung mit diesem Thema für die Lernenden an. So lernen sie unter anderem, in einer sich stets wandelnden Arbeitswelt eigene Entscheidungen (z.B. beim Thema Berufswahl) zu treffen, ihre Werte zu reflektieren und sich zu positionieren.

Auch die unteren Schulstufen können sich mit dem Thema «Arbeit im Wandel» beschäftigen und zeitgleich über Nachhaltigkeit nachdenken. Im Kindergarten ist für viele Lernende klar, dass sie spielen und die Erwachsenen arbeiten. Im Spiel imitieren Kinder aber häufig Erwachsene aus ihrem sozialen Umfeld oder sie orientieren sich an Berufen, die sie aus Geschichten kennen oder die sie in ihren Spielzeugen wiederfinden. Der Berufswunsch Polizist steht bei vielen Kindern daher oft noch ganz oben auf der Liste, auch wenn sie nicht wirklich wissen, was ein:e echte:r Polizist:in tut. Viele möchten auch Lehrperson werden, was vermutlich daran liegt, dass sie diesen Beruf tagtäglich erleben. Obschon viele Eltern mittlerweile regelmässig im Homeoffice arbeiten, bleiben die Kinder bei den klassischen Berufswünschen. Vielleicht erkennen sie das Tippen der Eltern zuhause am Computer nicht als Arbeit, das Verständnis für moderne Berufe fehlt ihnen noch.

Gleichwohl kann mit Lernenden bereits auf diesen Stufen darüber nachgedacht werden, was und wie sie gerne einmal arbeiten möchten. Oder was passiert, wenn sich etwas in der Arbeitswelt ändert. Allein die Frage, wie ein Leben oder eine Gesellschaft ohne Arbeit aussähe, kann zu einem kreativen Austausch führen.

Dasselbe gilt für Fragen der Gerechtigkeit in der Arbeitswelt. Warum die einen Leute mehr verdienen als die anderen, warum gewisse Berufe als Männer- oder Frauenberuf gelten, warum nicht alle gleich lange arbeiten müssen oder warum es wo auf der Welt in welcher Form Kinderarbeit gibt, eröffnet eine spannende Denkarbeit. Vor allem, wenn der Frage nachgegangen wird, inwiefern sich diese Aspekte ändern (sollen). So gelingt Unterricht im Sinne von BNE.

3. BNE-Kompetenzen gemäss éducation21



Eine gewissenhafte Auseinandersetzung mit dem Wandel der Arbeit trainiert spezifische BNE-Kompetenzen.

Um überhaupt die Komplexität des Arbeitswandels zu verstehen, bedarf es einer **Wissensgrundlage**. Je grösser diese ist, desto deutlicher zeigen sich unterschiedliche **Perspektiven** auf das Thema. Ein:e Landwirt:in, deren Erträge aufgrund klimatischer Veränderungen sinken, blickt anders auf die Arbeitswelt als ein:e Bauunternehmer:in in der Stadt, die/der sich auf nachhaltige Bauten spezialisiert hat. Im besten Fall gelingt es den Lernenden, den Zusammenhang zwischen Landwirt:in und Bauunternehmer:in zu erkennen. **Vernetztes Denken** wird somit gefördert. Und **vorausschauendes Denken** hilft dabei, Zukunftsvisionen zu entwickeln. Weil es aber nicht die eine richtige Lösung gibt, ist **kritisch-konstruktives Denken** nötig, das alternative Denkweisen überprüft. Aber Diskussionen über eine nachhaltigere Arbeitswelt gelingen nur, wenn die Meinung anderer respektiert und **gemeinsam** nach Lösungen gesucht wird. Nach Möglichkeit bleibt das Thema nicht nur auf der Ebene von Gesprächen, sondern zieht konkrete **Handlungen** nach sich, beispielsweise in Form einer neuen beruflichen Orientierung. Das heisst, die Lernenden übernehmen Verantwortung für sich und die Gesellschaft, indem sie ihre eigenen **Werte** reflektieren.

4. BNE-Fragen

Individuelle Ebene:

- Was bedeutet *Arbeit* für mich?
- Wie können die Lernenden den Wandel der Berufswelt im Sinne einer nachhaltigeren Gesellschaft beeinflussen?
- Wie sollte der Berufsalltag aussehen, um Körper und Geist der Arbeitenden gut zu tun?
- Wie wichtig ist ein hohes Einkommen?

Gesellschaftliche Ebene

- Wie beeinflussen Faktoren aus Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft die Arbeitswelt und wie sollen wir darauf reagieren?
- Welche Arten von Arbeit braucht eine nachhaltigere Gesellschaft?
- Welche Berufe, die es heute schon gibt, fördern eine nachhaltige Entwicklung und wie könnten sich gewisse Berufe diesbezüglich verändern?
- Wie könnte eine nachhaltigere Berufswelt aussehen?



- Welche Fähigkeiten und welches Wissen sollen in der Schule vermittelt werden, damit Lernende ihren Beitrag in Form von Arbeit an einer nachhaltigeren Gesellschaft leisten können?
- Wie kann die Digitalisierung der Arbeitswelt die Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft im Sinne einer nachhaltigeren Entwicklung beeinflussen?
- Welchen Einfluss hat die Gleichstellung von Mann und Frau auf die Arbeitswelt und die Gesellschaft?

